

31. Dezember 2024 – Jahresausklang

Die „Jahreslosung“ – der Bibelspruch für das Jahr 2024 ist aus dem 1.Thessalonicher 5,21 und lautet: „Prüft alles und behaltet das Gute!“



Genau hinschauen, wahrnehmen, abwägen und das Gute behalten, das Richtige tun - im Zurückschauen und im Weitergehen. Dazu zwei gekürzte Beiträge aus dem Lesebuch zur Jahreslosung 2025 (*Hrsg. Christoph Morgner*)

Liebesbriefe und dicke Ordner (Auszug)

„Wir müssen den Speicher aufräumen“, sagt mein Mann, „nächste Woche kommt der Tischler und muss da was reparieren.“ Oh je. Das hört sich nicht nach einem entspannten Wochenende an. Denn auf dem Speicher lagern Terminkalender aus 30 Jahren, Fotobücher, ein Karton mit Liebesbriefen. Ordner noch aus dem Theologiestudium. Was wollen wir behalten, was kann weg?

„Die Liebesbriefe behalten wir auf jeden Fall“, sagt mein Mann. „Die schauen wir doch nie an“, meine ich. „Aber sie sind kostbar“, erwidert er, „es fühlt sich ja sonst an, als würden wir unsere Liebe mit Füßen treten.“ Ja, das stimmt. Wegschmeißen ist keine Option.

Behalten will er auch das Fotobuch von der Griechenlandreise, die er nach dem Abitur mit zwei Freunden machte. Ein Meilenstein auf dem Weg zum Erwachsenwerden. Immer wieder erzählt er davon. Mit einem alten VW-Bus, den sie behelfsmäßig umgebaut hatten. Acht Wochen von zu Hause weg, auf sich allein gestellt, Handy und Navi gab's ja nicht - ab ins Abenteuer.

Aber was mache ich mit den ganzen Ordnern aus dem Studium? Seminar über Beten. Kirchengeschichte mit Schwerpunkt auf Martin Luther. Vorlesung über Hiob und sein Leid. Ich hatte seitenweise mitgeschrieben und die Papiere sorgfältig abgeheftet.

„Prüft alles und behaltet das Gute“, empfiehlt der Apostel Paulus.

Ich blättere meine dicken Ordner durch. Viele Erinnerungen kommen hoch. Mein Magen zieht sich schmerzhaft zusammen. So tolle Persönlichkeiten, so intensive Beziehungen. So lange her. Was ist das, was ich jetzt fühle, Trauer, Nostalgie? Entsorge ich hier meine Vergangenheit? Ich stelle fest: Das Ausmisten strengt meine Seele total an. Andererseits habe ich diese Papiere über drei Umzüge mitgeschleppt, sie immer sorgfältig auf dem Speicher gelagert und sie nie angeschaut. Und manche entscheidenden Erkenntnisse stehen da gar nicht drin. Ich beschließe: Die dicken Ordner können weg. Was wichtig war und was mich geprägt hat, ist in meinem Kopf und in meinem Herzen.

Luitgardis Parasie, Pastorin und Buchautorin, arbeitet beim NDR in der Reihe „Zwischentöne“ mit.

Das Wort Gottes - der rechte Kompass im Marschgepäck (Auszug)

Gott beauftragt uns durch sein lebendiges Wort, tatkräftig Zeugnis in und für diese Welt abzulegen. Und das gilt sowohl im Familiären und Privaten als auch in Kirche, Gesellschaft und Politik. Doch vor allen denkbaren Ansprüchen an uns dürfen wir uns zunächst einmal des heilsamen göttlichen Zuspruches sicher und gewiss sein. Solange wir auf sein Wort vertrauen und seinem Evangelium glauben, haben wir einen klaren Marschkompass für unsere irdische Wanderschaft. Einen Kompass, der uns hilft, auch in unübersichtlich werdenden Zeiten und im verschlungenen Dickicht aller möglichen Wegkreuzungen und Straßen des Lebens nicht die Orientierung und nicht das Ziel aus den Augen zu verlieren.

„Prüft alles und behaltet das Gute“. Gott mutet uns nicht nur zu, sondern er traut uns regelrecht zu und er-mutigt uns, dass wir von der Fähigkeit Gebrauch machen, in seinem Namen und Auftrag selbst verantwortliche Beurteilungen und Entscheidungen zu treffen. Was wären wir schließlich für Christenmenschen, wenn wir unser christliches Bekenntnis am Ende einfach an der Garderobe unseres öffentlich-gesellschaftlichen und politischen Engagements ab- und beiseitelegen würden?

Sicherlich, es gibt keine unmittelbare Möglichkeit der schlichten Umsetzung dieser Hoffnungs- und Glaubenswahrheiten in den Bereich der menschlichen Lebensführung und schon gar nicht der Politik. Hier muss vom Wort Gottes ausgehend sehr viel prüfend überdacht und abgewogen werden. Alle Erfahrung lehrt zudem, dass auch gerade die Orientierung politischer Lösungen an christlichen Grundwerten meist nicht nur zu einem einzigen möglichen Ergebnis führt.

Es gibt ihn also nicht, den einzig selig machenden Weg. Und es gibt hier auch keinen moralisch unfehlbaren Weg. Aber gerade deshalb soll uns unser Glaube stets auch eine lebendige Grundlage, Orientierungshilfe und Motivation zur verantwortlichen Gestaltung im Bereich des Vorläufigen bzw. „Vorletzten“ (Bonhoeffer) bleiben.

Thomas Rachel, Mitglied des Deutschen Bundestages und Mitglied im Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Kanon zur Jahreslosung

Gordon Safari

1.
Prüft al - les und be - hal - tet - das Gu - te!

2.
Prüft al - les und be - hal - tet das Gu - te!

3.
Prüft al - les und be - hal - tet das Gu - te!

Das war ein Jahr...

Das war ein Jahr
mit Steinen und mit Flügeln.
Das Schwere schmerzte, aber unverhofft
gab es auch wunderbar erfüllte Tage – erstaunlich oft.

Das war ein Jahr
mit kreisenden Gedanken
in langen Nächten wie ein Karussell.
Doch langsam legte sich das Ruhelose. Es wurde hell.

Das war ein Jahr
mit Mut für neue Wege,
für jenen Zauber, der im Anfang steckt,
wenn Zuversicht lebendig sich entfaltet und Freude weckt.

Das war ein Jahr
mit schwer verletztem Frieden.
Wann wird das heilen? Niemand weiß das schon.
Doch wir erinnern uns: Friede auf Erden. Das bleibt Vision.